

Demokratie, Vertrauen, (Un-)Zufriedenheit

Gerd Eisenbeiß , im Februar 2020

Immer wieder gibt es Umfragen und Medienberichte, die Menschen seien „mit der Demokratie unzufrieden“¹. Kritisiert wird dabei wohl die wahrgenommene Form der Demokratie, denn „Demokratie“ als Begriff wird selbst von Stalinisten und AFD-Anhängern gefordert, als „Volksdemokratie“ oder als „wahre Demokratie“. Über extreme Parteien hinaus ist ein weit verbreitetes Missverständnis festzustellen, nachdem Politik undemokratisch sei, weil sie nicht der eigenen Meinung und den eigenen Interessen folge.

Demokratie ist aber gerade die Organisations- und Herrschaftsform, die der Verschiedenheit von Meinungen und Interessen am besten entspricht und nach fairen Regeln funktioniert, gewaltfrei zu entscheiden. Dadurch dient der demokratische Rechtsstaat letztlich allen Menschen am besten und entspricht bei fairer Informationsfreiheit und gutem Bildungsstand als einzige Herrschaftsform der Menschenwürde - sollte also universelle Geltung haben.

Der Zustand der Welt ist davon allerdings noch² weit entfernt.

Die Zeitschrift „The Economist“ veröffentlicht jährlich einen **Demokratie-Index**³, nachdem nur knapp 6% der Weltbevölkerung in einer vollständigen Demokratie leben, unter anderem auch in Deutschland und den westlichen EU-Staaten (Liste im Anhang).

Regime-Typ	Länder	% der Weltbevölkerung
Vollständige Demokratien	22	5,7
Unvollständige Demokratien	54	42,7
Hybridregime	37	16
Autoritäre Regime	54	35,6

U.a. wird schon Japan und den USA⁴ keine Vollständigkeit ihrer Demokratie zugebilligt. Andere Staaten dieser Kategorie sind Italien, Polen, Indien, Süd Afrika, Brasilien.

Die fast 36% der Weltbevölkerung unter autoritären Regimen leben in China, Russland, Vietnam, Venezuela und darüber hinaus zumeist in Entwicklungsländern; Schusslichter sind Syrien, Kongo und Nord-Korea.

¹ Die Frage ist oft unbrauchbar, weil die Antworten nicht unterscheiden zwischen dem Wunsch nach „mehr Demokratie“ (etwa durch Volksabstimmungen) und dem nach autoritärer Führung „ohne parlamentarische Quasselbuden“.

² So logisch diese Verbindung von Menschenwürde und Demokratie erscheint, so historisch neu ist sie, da auch beide Begriffe erst etwa 200 Jahre in wenigen Weltregionen existieren.

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratieindex>

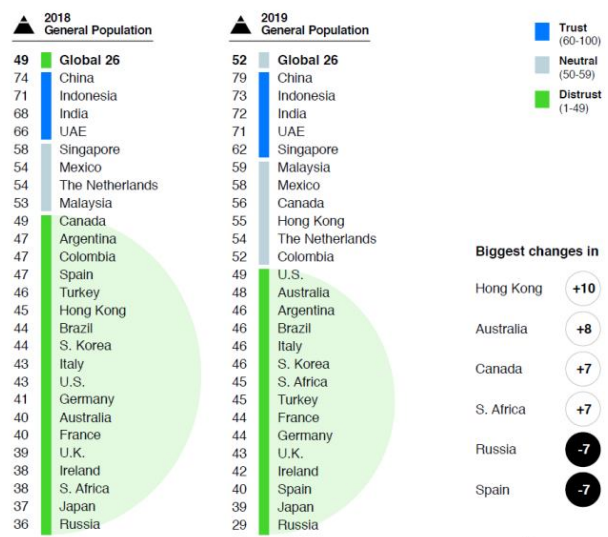
⁴ Diese noch passable Bewertung auf Platz 24 scheint mir zu ignorieren, dass die USA zu einer klaren Plutokratie geworden sind, wo nur Multi-Millionäre und ihre Schützlinge Chancen auf wirkliche Machtpositionen haben.

Nun sollte man meinen, dass die Bevölkerungen in den „vollständigen Demokratien“ ihrem freiheitlichen System am meisten vertrauen, denn es bietet Informations-, Meinungs- und Redefreiheit, hohe Rechtssicherheit sowie die Möglichkeit, die politische Herrschaft durch allgemeine, freie und geheime Wahlen ohne Gewalt auszuwechseln.

Das aber ist nicht das Ergebnis einer anderen Erhebung, dem **Vertrauensindex** des Edelman Trusts⁵, nach dem das krass undemokratische chinesische System den höchsten Vertrauenswert seiner Bevölkerung genießt. Unter den verglichenen 26 Nationen steht China an die Spitze, während - eher erwartet - Russland an der letzten Stelle steht. Zwei ähnlich autoritär regierte Staaten unterscheiden sich also radikal in der Frage, ob die Bevölkerung dem herrschenden System vertraut.

In der Gesamtbewertung der Ergebnisse ist das überwiegend negative Vertrauen zur Kenntnis zu nehmen, gerade auch in den europäischen Demokratien Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens, deren Kehrseite eine allgemeine Unzufriedenheit impliziert. Dieser Befund ist sicherlich ernst zu nehmen, auch wenn Chinas Spitzenplatz für Demokraten ein Schock sein sollte.

Wie ist der entscheidende Unterschied zwischen China und Russland zu erklären? Eine mögliche Antwort ist die Totalität der chinesischen Diktatur, die unter Ausnutzung des nationalistischen Gleichschaltungspotenzials wirklich alle Lebensbereiche beherrscht und abweichende Meinungen erst gar nicht in Erscheinung treten lässt - ähnlich der Nazi-Herrschaft in Deutschland. Entscheidend ist dabei die Gleichschaltung aller Informationsquellen, insbesondere der digitalen Medien. Die derzeitige Corona-Krise zeigt zwar, dass dem Regime nicht alle Informationsunterdrückung gelingen kann, für eine Destabilisierung des Regimes wird der aufflammende Vertrauensverlust aber wohl nicht ausreichen.



⁵ Der Index (<https://www.edelman.com/research/2019-edelman-trust-barometer>) zeigt einen durchschnittlichen Prozentwert des allgemeinen „System-Vertrauens“ in NGOs, Unternehmen, Regierung und Medien. Es bleibt die berechtigte Frage, wie man als westliches Unternehmen eine hochwertige Analyse chinesischer Vertrauenswerte machen kann.

Demgegenüber ist Putins Herrschaftssystem noch immer offen für liberale Meinungen und Informationen aus dem freieren Ausland. Wenn man die letzten innenpolitischen Initiativen Putins unter diesem Aspekt betrachtet, scheint er begriffen zu haben, dass diese Lecks, durch die Freiheit eindringen kann, gestopft werden müssen, insbesondere bei den digitalen Medien. Sein Instrument war bisher die Ächtung aller Auslandskontakte und -einflüsse - sei es, dass die Propaganda alles Schlechte (sowie frei erfundene Gräueltaten) dem Ausland anlastet, oder sei es, dass Organisationen mit westlichen Bindungen sich selbst als „Agenten“ registrieren und bezeichnen lassen müssen. Die Ankündigung einer eigenen, russischen, „nur der Wahrheit verpflichteten“ Internet-Enzyklopädie à la Wikipedia lässt Schlimmeres befürchten. Z.B. wird das die geschichtspolitische Ausrichtung aller Lehrpläne unterstützen, nach der die russische Geschichte eine durchgehend positive bis heldenhafte gewesen zu sein hat; Täter waren und sind immer die anderen (zurzeit vor allem Polen, Ukraine und USA).

Die für uns wichtigere Frage lautet aber, warum funktionierende Demokratien in der Vertrauensfrage so schlecht abschneiden⁶ und China oder die Vereinigten Arabischen Emirate so gut. Die chinesische Führung würde behaupten, es gebe eben eine speziell **asiatische Form von Menschenwürde und Menschenrechten**, die ganz auf das gesellschaftliche Wohl hin ausgerichtet seien; die Menschenrechte der VN-Erklärung seien ein Produkt westlicher Ideologie und Ausdruck des europäisch-amerikanischen Imperialismus. Das darf man getrost als Schutzbehauptung einer totalitären Diktatur abtun, zumal es schon von jenen Chinesen nicht geglaubt wird, die in Hongkong, Taiwan oder in der Diaspora auf der ganzen Welt leben.

Demokratien leiden unter selbstzerstörerischen Elementen der Freiheit. Der politische Wettbewerb zwischen Personen und Parteien verführt zu gegenseitiger Diffamierung. Wenn die Menschen dann nicht mehr Anstand und Wahrhaftigkeit einfordern, sondern offenkundige Lügen tolerieren, wird die demokratische Kultur nachhaltig zerstört. Zur Demokratie gehören unverzichtbar die argumentative Fairness sowie eine allgemeine Ächtung der Lüge.

Wie ist es sonst zu erklären, dass in Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, das zugleich wesentlich geringere soziale Disparitäten⁷ aufweist als fast alle anderen Staaten, das eigene System so negativ beurteilt wird? Und das,

⁶ Und warum es in guten Demokratien so starke Minderheiten mit Sympathie für faschistoide Parteien und Gruppierungen gibt

⁷ Christoph Schmidt zum längsten Aufschwung in der jüngeren Geschichte und dem gegenläufigen gesellschaftlichen Klima: „Da fallen Fakten und Klima tatsächlich auseinander. Denn die Einkommensverteilung ist mehr oder weniger stabil seit 2005. Insofern sind die Sorgen überzogen. Aber wir reden ständig über das Problem der vermeintlich wachsenden Ungleichheit und generell viel über schlechte Nachrichten. Da entsteht eine verzerrte Wahrnehmung.“

obwohl Umfragen immer wieder zeigen, dass man mit der eigenen Situation sehr wohl zufrieden ist?

Die Auswertung von 5600 Telefon-Interviews von Ende 2018 ergab, dass 37% der Deutschen mit der Demokratie ziemlich oder sehr zufrieden waren (32% der Ost-Deutschen), aber mit dem eigenen Leben zeigten sich 82% ziemlich oder sehr zufrieden (78% der Ost-Deutschen). Selbst unter den AFD-Anhängern waren 69% zufrieden, fühlten sich aber weniger sicher und in Bezug auf die gesellschaftliche Entwicklung pessimistischer. Die AFD-Ideologen haben es offenbar geschafft, ihren Anhängern das Gefühl zu geben, gute (verkannte) Demokraten zu sein; zugleich sind Bekenntnisse enttabuisiert worden, sich zu den guten Seiten des Nazi-Regimes zu bekennen und Juden als nicht zu Deutschland passend zu bezeichnen.

Gerade der Befund großer Zufriedenheit widerspricht eigentlich der in den Medien vertretenen Behauptung, es gebe eine allgemeine Verunsicherung und Zukunftsangst - eigentlich, wenn man die kognitive Dissonanz zwischen eigener Lebensführung und „eigentlich“ gebotenen Änderungen im Hinblick auf Ökologie, Klima, Artenschutz etc unberücksichtigt lässt.

Ist dann der Unterschied zwischen dem hohen Vertrauen in z.B. Indonesien und Indien einerseits und Deutschland andererseits dem unterschiedlichen Bildungs- und Informationstand zuzuschreiben? Führt mehr Bildung und Informationsverfügbarkeit, ungeheuer verstärkt durch die digitalen Medien und Netze, quasi automatisch zu Zersplitterung und Verlust an Kompromissfähigkeit? Hat darüber hinaus das demokratischste Wahlsystem, das die Parteien proportional zu den abgegebenen Stimmen in die Parlamente schickt, die quasi automatische Konsequenz politischer Zersplitterung und des Untergangs der integrierenden Volksparteien?⁸

Deutschland und einige Nachbarstaaten sind auf dem Weg in eine solche Zersplitterung in viele 10%-Parteien. Italien hat sehr unter diesem System gelitten, in dem jede Koalitionspartei vor allem darauf achtete, dass die anderen keine Erfolge aufzuweisen hatten; die Folge war der Aufstieg unseriöser Populisten um Berlusconi, Umberto Bossi und Matteo Salvini. Sollten die deutschen Sozialdemokraten weiterhin auf die 10% hin schrumpfen und die GRÜNEN über die 25% hinaus wachsen, wäre es klug, die SPD zugunsten der GRÜNEN zu verschmelzen in eine sozial-ökologische Partei, die die Union schlagen kann, aber auch mit ihr koalitionsfähig bleibt.

⁸ Länder mit Mehrheitswahlsystem wie USA und Großbritannien weisen weniger politische Zersplitterung auf als Deutschland, Niederlande oder die Skandinavier.

Demokratie-Index

Land	Gesamt- Punkte	Detailwertungen		Politische Teilhabe	Politische Kultur
		Wahlprozess und Pluralismus	Funktionsweise der Regierung		
		Norwegen	9,87		
Island	9,58	10	9,29	8,89	10
Schweden	9,39	9,58	9,64	8,33	10
Neuseeland	9,26	10	9,29	8,89	8,13
Finnland	9,25	10	8,93	8,89	8,75
Irland	9,24	10	7,86	8,33	10
Dänemark	9,22	10	9,29	8,33	9,38
Kanada	9,22	9,58	9,64	7,78	9,38
Australien	9,09	10	8,93	7,78	8,75
Schweiz	9,03	9,58	9,29	7,78	9,38
Niederlande	9,01	9,58	9,29	8,33	8,75
Luxemburg	8,81	10	8,93	6,67	8,75
Deutschland	8,68	9,58	8,57	8,33	7,5
Großbritannien	8,52	9,58	7,5	8,89	7,5
Uruguay	8,38	10	8,57	6,11	7,5
Österreich	8,29	9,58	7,86	8,33	6,88
Spanien	8,29	9,58	7,14	7,78	8,13
Mauritius	8,22	9,17	8,21	5,56	8,75
Costa Rica	8,13	9,58	7,5	6,67	7,5
Frankreich	8,12	9,58	7,86	7,78	6,88
Chile	8,08	9,58	8,57	5	8,13
Portugal	8,03	9,58	7,86	6,11	7,5
Südkorea	8	9,17	7,86	7,22	7,5
Japan	7,99	8,75	8,21	6,67	7,5
USA	7,96	9,17	7,14	7,78	7,5

Anhang: Was ist Faschismus?

Ich definiere Faschismus als *Gesellschafts- und Herrschaftssystem*, das antipluralistisch ist, gestützt auf einen historisch-rassistischen Volksbegriff, dessen behauptete Homogenität „gesunden Volksempfindens“ von Ausland, Immigranten und Minderheiten bedroht wird⁹.

In Demokratien hat dieser Faschismus immer dann besondere Chancen, wenn größere Bevölkerungsteile Zukunftsängste haben oder sich aufreden lassen. Große Bedeutung kommt dabei charismatischen Führungspersonen und ihrer Rhetorik zu.

⁹ So hat der AFD-Vorsitzende Gauland nach der letzten Bundestagswahl gesagt: „Wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen“